



Pflegepersonal entlasten

## Das Sanatorium Kilchberg führt die 37-Stunden-Woche ein

**Während vorerst eines Jahres arbeitet das Pflegepersonal im Sanatorium täglich eine Stunde weniger. Dafür wurde unter anderem am Therapieangebot geschraubt.**

**Publiziert heute um 05:30 Uhr, Carina Blaser**

**In Kürze:**

Das Sanatorium Kilchberg führt ab April eine 37-Stunden-Woche für Pflegepersonal ein.

Rund 190 Mitarbeitende arbeiten bei vollem Lohn eine Stunde pro Tag weniger.

Die Überlappungszeiten zwischen Früh- und Spätschicht werden neu organisiert.

Eine externe Firma überwacht die Zufriedenheit des Personals.

Rund zehn freie Stellen im Pflegebereich hat das Sanatorium Kilchberg derzeit ausgeschrieben. «Das ist ein Dauerzustand bei uns», sagt Jacqueline Baumann, Leiterin Kommunikation beim Sanatorium Kilchberg. Was für Arbeitssuchende positiv klingt, ist für die Privatklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik eine Herausforderung. «Um die Arbeitslast zu decken, müssen wir unter anderem auch mit temporärem Pflegepersonal arbeiten», erklärt Baumann.

Diese temporären Fachkräfte müssten aber jeweils erst eingeführt werden, weil sie mit den internen Abläufen nicht vertraut sind. Das ist einerseits zeitaufwendig, andererseits ist es auch schwieriger, stabile Teams zu bilden. Hinzu kommt: Ab Sommer wollen die Zürcher Spitäler und Kliniken – auch das Sanatorium – auf temporäres Pflegepersonal verzichten. Das war ein Vorstoss des Verbands Zürcher Krankenhäuser. Um gleichzeitig das Problem mit den fehlenden Festangestellten zu entschärfen, empfiehlt Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli unter anderem flexiblere Arbeitszeitmodelle.

Diesen Ansatz verfolgt das Sanatorium bereits seit längerem. In den vergangenen Jahren hat die Klinik Massnahmen wie beispielsweise das Jahresarbeitszeitmodell oder finanzielle Entschädigung für die kurzfristige Dienstübernahme umgesetzt. Nun kommt eine weitere Massnahme hinzu: Die Klinik startet das Projekt «37-Stunden-Woche für Pflegemitarbeitende im Schichtbetrieb».

### Abwanderung von Pflegepersonal reduzieren

Dies bedeutet, dass die Pflegemitarbeitenden während eines Jahres eine Stunde pro Tag weniger arbeiten – bei gleichbleibendem Lohn. Insgesamt werden rund 190 Personen in Teil- oder Vollzeitstellung von dieser Anpassung profitieren. «Mit der 37-Stunden-Woche wollen wir uns als Arbeitgeberin attraktiver machen.»

Die Situation derzeit sei nämlich so, dass die Pflegenden intensive Tage bestreiten würden, aber wenig Zeit hätten, um sich zurückzuziehen. «Mit der Reduzierung der täglichen Arbeitszeit wird mehr Raum für persönliche Entwicklung, Familienleben und Freizeit geschaffen.» Die Mitarbeitenden sollen dem Unternehmen künftig länger erhalten bleiben. «Wir wollen ausserdem verhindern, dass noch mehr Personen aus der Pflegebranche abwandern.»

### Umdenken im Arbeitsalltag nötig

Falls sich das 12-monatige Projekt bewährt, soll die 37-Stunden-Woche in den Regelbetrieb überführt werden. Doch wie genau wird das Projekt ab April umgesetzt? Dazu hätten die einzelnen Stationen im Vorfeld eruiert, an welchen Stellen Zeit eingespart werden kann. «Es soll nämlich nicht so sein, dass in weniger Arbeitszeit pro Tag gleich viel erledigt wird», sagt Baumann.



Konkreter kann die Umsetzung Pflegedirektor Harald Müller aufzeigen: Die tägliche Betreuung der Patientinnen und Patienten werde tagsüber mit einer Früh- und einer Spätschicht sichergestellt. Durch die Reduktion der Arbeitszeit pro Schicht würden täglich zwei Stunden wegfallen. Dies würde die sogenannte Überlappungszeit betreffen, also die Zeit, in der beispielsweise die Spätschicht bereits mit der Arbeit beginnt, während die Frühschicht die Arbeit beendet. «Während diesen zwei Stunden Überlappungszeit passiert viel an Austausch, aber auch Therapieangebote finden unter anderem dann statt», erklärt Müller. Beides hätte man nun auf andere Zeitpunkte verlegt.

«Konkret bedeutet das beispielsweise, dass wir bereits um 14 Uhr statt 16 Uhr künftig einen längeren Rapport machen.» Therapieangebote, welche wenig Rücklauf hatten, seien zudem gestrichen oder aber in andere Angebote integriert worden. «In den kommenden zwölf Monaten werden wir den Ablauf und auch die Therapieangebote fortlaufend anpassen und entschlacken», sagt Müller.

### Patientenwohl soll sichergestellt werden

Trotz reduzierter Arbeitszeit soll weder das Patientenwohl noch die Behandlungsqualität gefährdet sein. «Wir haben Richtwerte, die erreicht werden müssen.» Zudem werde die Patientenzufriedenheit fortlaufend erhoben. Falls diese im Verlaufe des Projektes sinkt, müsste die 37-Stunden-Woche überdenkt werden. Das Gleiche gelte für die Mitarbeiterzufriedenheit. «Diese wurde im Vorfeld erhoben und wird im Rahmen des Projektes zwei bis dreimal durch eine externe Firma evaluiert», erklärt Müller.

Das Sanatorium Kilchberg zeigt sich zuversichtlich. «Es sind sich alle bewusst, dass innovative Massnahme notwendig sind», sagt Jacqueline Baumann, Leiterin Kommunikation. Weil das Finden von Pflegefachkräften am schwierigsten sei, herrsche in dem Bereich auch der dringendste Handlungsbedarf. «Die Klinikleitung des Sanatoriums Kilchberg ist überzeugt, dass alle notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung geschaffen wurden und die 37-Stunden-Woche nach Ablauf der Projektphase in den Regelbetrieb überführt werden kann», sagt Baumann. Damit wolle man eine Vorreiterrolle in der psychiatrischen Pflege einnehmen.

Das Sanatorium Kilchberg ist indes nicht die erste Gesundheitseinrichtung, welche die Arbeitszeit kürzen will. 2022 führte das Spital Wetzikon eine 37,8-Stunden-Woche im Pflegebereich ein. Die Anpassung führte zu einer verbesserten Mitarbeiterzufriedenheit. Aufgrund der angespannten finanziellen Situation des GZO-Spitals Wetzikon ist die langfristige Fortführung dieses Modells jedoch ungewiss.



**Bewährt sich das 12-monatige Projekt mit den verkürzten Arbeitszeiten, wird die 37-Stunden-Woche in den Regelbetrieb überführt. Foto: Urs Jaudas**



**Pflegedirektor Harald Müller erklärt, dass die Reduktion der Arbeitsstunden die Überlappungszeit zwischen den**

Datum: 25.03.2025

# Tages-Anzeiger

Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 41 11  
<https://tagesanzeiger.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 895'720  
Page Visits: 15'610'100



Web Ansicht

**sanatoriumKILCHBERG**  
PRIVATKLINIK FÜR PSYCHIATRIE |  
PSYCHOTHERAPIE | PSYCHOSOMATIK

Auftrag: 3001498  
Themen-Nr.: 531.030

Referenz: 95198987  
Ausschnitt Seite: 4/4

Schichten betrifft.Foto: Sabine Rock